

## **TRASH COUTURE – MATERIALITÄT NEU GEDACHT**

Die Europäische Union, Deutschland und so auch die Stadt Köln haben sich mit Blick auf Klimaschutz und die Erhaltung einer lebenswerten Erde klare Ziele gesetzt: Die EU möchte bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden. Die Klimaneutralität will Deutschland bereits bis 2045 umsetzen und Köln sogar bis 2035. Ein ambitioniertes Ziel, was in alle Lebens- und Arbeitsweisen eindringt und vielerorts ein kreatives Umdenken erfordert. So auch an der Oper Köln. Ein Ort, an dem künstlerische Exzellenz, Innovation und Kreativität auf Verantwortungsbewusstsein für künftige Generationen und den Fortbestand sowohl der Kunst als auch der Gesellschaftsgrundlage trifft.

Für das Kostümbild des Chores der Produktion DIE SCHÖPFUNG, die im September 2024 in der Inszenierung von Melly Still ihre Aufführung feierte, wurden als Designbasis gänzlich unkonventionelle Materialien verwendet: Müllartikel, gespendete und gesammelte Materialien, Verpackungsabfälle oder vollends zweckentfremdete Ressourcen dienten als Materialgrundlage für die Entstehung des eindrucksvollen Chor-Kostümbildes, welches aus insgesamt 69 Kostümen besteht. 17 davon sind hier in der Ausstellung TRASH COUTURE – MATERIALITÄT NEU GEDACHT zu sehen. In der Gänze sind 175 Kostüme der Opernproduktion zugehörig.

Die Ausstellung ist als mehrdimensionales Display angelegt: Sie soll die eindrucksvolle Schneidereiarbeit widerspiegeln und zugleich das Kreativ- und Innovationspotential darlegen, das dem Kostüm- und global gesehen dem Modedesign innenwohnt. Es spiegelt das Potential und das beeindruckende Ergebnis eines ersten Umdenkprozesses wider: Was passiert, wenn man Materialität im Kostümbild einmal neu denkt? Materialien zweckentfremdet und sich auf die Suche begibt, wie man Bekanntes mit anderen Mitteln (re-) produzieren kann? Welche Herausforderungen gehen mit unbekanntem Materialien einher und wie lässt sich dabei die künstlerische Bühnenvision bestmöglich widerspiegeln? Gleichzeitig öffnet die Ausstellung den Raum für die Ebene der Ressourcenschonung. Was entsteht, wenn man einmal anders produziert, Materialien recycelt und Materialkreisläufe schließt? Welche Möglichkeiten bieten unkonventionelle Materialien, die vielleicht ohnehin schon da sind? Heißt anders und nachhaltig produzieren wirklich Abstriche in der Optik oder der künstlerischen Exzellenz des Gesamtergebnisses zu machen?

Mit TRASH COUTURE – MATERIALITÄT NEU GEDACHT laden wir Sie und Euch herzlich ein hinter unsere Kulissen zur Opernproduktion DIE SCHÖPFUNG zu schauen und an der Erfahrung Materialität neu zu denken teilzuhaben.

### **Hintergrund zur Produktion DIE SCHÖPFUNG**

Ein Oratorium von JOSEPH HAYDN

*„Ohne Dunkelheit gibt es kein Licht, ohne Schwierigkeiten gibt es keine Leichtigkeit, ohne Unbehagen gibt es keine Befreiung. Ohne Konflikt gibt es kein Drama.“ (Melly Still)*

In dem Oratorium DIE SCHÖPFUNG von Joseph Haydn geht es um die biblische Erschaffung der Welt. Die Handlung basiert auf dem Buch Genesis und beschreibt die Schöpfung von Licht, Himmel, Erde, Pflanzen, Tieren und schließlich des Menschen. Haydn vermittelt die Idee einer harmonischen und geordneten Schöpfung. Das zentrale Element des Werkes ist dabei der Lobpreis Gottes für sein Werk. Die Chöre und Solisten drücken Dankbarkeit und Bewunderung für die Schönheit der Natur und die Größe des Schöpfers aus.

Melly Stills Inszenierung des Werkes in Köln, in der Ausstattung von Merle Hensel (Co-Kostümbild Judith Peters), ist dabei beides – ein Loblied auf die Erde und das Leben und eine Antwort auf die Untergrabung dieses Wunders. Wie der Erzengel Uriel das Menschenpaar vor Maßlosigkeit in einem Aufruf warnt, mit Gottes Schöpfung so umzugehen, dass wir sie in ihrer Schönheit überall erkennen, so ist auch die Oper als Gesamtwerk ein Aufruf zur Achtsamkeit. Der Mensch wird als Krone der Schöpfung dargestellt, mit der Verantwortung, die Erde zu bewahren und zu schätzen. Er trägt die Verantwortung für sie und soll in Harmonie mit ihr leben. Mit der Einbettung von John Miltons „Paradise Lost“ ist jedoch zugleich eine Kritik an die Menschheit eingewoben – eine kritische Hinterfragung dessen, was die Gesellschaft aus dem Wunder der Schöpfung gemacht hat und welche Auswirkungen ihr Handeln hat.

## **Das Kostümbild DER SCHÖPFUNG**

Wie für jede Opernproduktion kamen auch bei der Produktion DER SCHÖPFUNG verschiedene Ressourcen und Materialien zum Einsatz. Für das Chorbild während der Arien von Adam und Eva (gesungen durch Giulia Montanari und André Morsch) am Ende des 3. Teils schreitet der Chor in Paaren über die Bühne und vollführt dabei eine Parade durch die Kostümgeschichte. Als Basis wurden fast ausschließlich Kostüme aus dem Kostümfundus verwendet. Dieser speist sich aus abgespielten Produktionen und dient als Auswahlrepertoire für neue Inszenierungen. Ergänzt wurden die Kostüme durch Elemente und Accessoires aus den eingangs erwähnten gesammelten und gespendeten Materialien.

Auch wenn die Wahl der Materialien für die Kostüme der Opernaufführung aus einem künstlerisch-stilistischen Grund heraus getroffen wurde, so öffnet sie doch den Raum für eine nähere Auseinandersetzung mit dem Thema nachhaltige Kostümproduktion und einem Diskurs über die Möglichkeit umgenutzter und neugedachter Materialien.

## **Relevanz nachhaltiger Kostümproduktion - Ein kleiner Exkurs in die Modeindustrie**

Die Modeindustrie ist einer der größten Umweltverschmutzer. Der Textilsektor war im Jahr 2020 die drittgrößte Quelle für Wasserverschmutzung und Flächenverbrauch. Für die Herstellung der Kleidung und Schuhe eines EU-Bürgers/einer EU-Bürgerin wurde im Jahr 2020 durchschnittlich 9 Kubikmeter Wasser, 400 Quadratmeter Land und 391 Kilogramm Rohstoffe verbraucht. Zudem ist die weltweite Textilfaserproduktion in den Jahren 2000 bis 2020 von 58 Millionen Tonnen auf ganze 109 Millionen Tonnen angestiegen und hat sich damit fast verdoppelt. Perspektivisch könnte 2030 gemäß der Europäischen Umweltagentur ein Aufkommen von 145 Millionen Tonnen zu verzeichnen sein. Von diesen Textilmengen werden jedoch weniger als die Hälfte an Altkleidern zur Wiederverwendung oder Recycling gebracht. Nur rund 1% der Altkleidung wird zu Neuer recycelt, da die dafür notwendigen Technologien erst nach und nach entstehen.<sup>1</sup>

Durch nachhaltige Praktiken, wie die Verwendung von umweltfreundlichen Materialien und die Reduzierung von Abfall und vor allem dem Recycling der Produkte – wie auch Kostüme – kann der ökologische Fußabdruck verringert werden. Durch die Wiederverwendung wird zudem der Wasser- und Energieverbrauch gesenkt. Für die Herstellung eines einzigen Baumwoll-Shirts wird schätzungsweise 2.700 Liter Süßwasser verbraucht. Dies entspricht der Menge, die eine Person in 2,5 Jahren trinkt.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> [Umweltauswirkungen von Textilproduktion und -abfällen \(Infografik\) | Themen | Europäisches Parlament](#)

<sup>2</sup> ebd

Die nachhaltige Produktion von Kostümen im Bereich der Darstellenden Künste bietet somit enormes Potential die Umwelt sowie Ressourcen zu schonen und gleichzeitig Bewusstsein zu schaffen und das Publikum über nachhaltige und kreative Schaffungsweisen zu informieren.

## **Die Kostüm-Schöpfung in Stills Inszenierung**

Die Realisierung des Kostümbildes für die Opernproduktion begann circa ein Jahr im Vorhinein. Anders als bei anderen Produktionen, kamen hier vor allem folgende, eher unkonventionelle Materialien zum Einsatz:

- Absperrband
- alte Werbebanner
- ausgemusterter Fallschirm
- Badeschwämme
- Baustellenabsperrnetze
- CDs
- Cola Dosen
- diverse Plastikfolien
- diverse Plastiktüten
- gespendete Rettungswesten
- IKEA und karierte Tragetaschen
- Inlays von Süßigkeiten Verpackungen
- Luftpolsterfolie
- Mundschutz-Masken mit abgelaufenem MHD
- Plastikflaschen aller Art
- Plastikspielzeug
- etc.

Für die hier zu sehenden Kostüme des Herrenchores wurde insgesamt 491 Stunden gearbeitet:

- Cut away mit Baustellennetz: 60 Stunden + 6h Zylinder
- rotes Kostüm mit Coladosen: 55 Stunden
- Rokoko Kostüm mit Dreispitz, bemalte Luftpolsterfolie: 75 Stunden
- Mantel aus durchsichtigem PVC mit Spielzeug gefüllt: 20 Stunden
- silbernes Kostüm mit CDs: 22 Stunden
- Mantel mit Zylinder im Stil der Jahrhundertwende aus karierten Transportaschen: 70 Stunden + 23h Zylinder
- Rokoko Kostüm mit Süßigkeiten Verpackungen: 60 Stunden
- Ärmeldetails an Kostüm aus schwarzen Mülltüten: 55 Stunden
- Mantel mit Pelerine aus Fallschirm: 45 Stunden

Auf die hier ausgestellten Kostüme des Damenchores entfielen circa 300 Stunden:

- Kostüm aus Luftpolsterfolie: 50h
- Fallschirmkostüm: 45h
- Rokoko Kleid aus Mund-Nasen-Masken: 35h
- Rüschedetail am Kleid aus Filmstreifen: 30h
- Kabelspenden Kopfelement: 15h
- Kleid mit Toffifee Details: 55h
- Mantel mit Plastikflaschen: 10h

- Kleid aus Werbebanner: 22h
- Oberteil aus Absperrband: 35h

Während das Haus im Umgang mit Stoffen geübt ist und die geschneiderten Kostüme den Ansprüchen des Spielbetriebs gerecht werden, musste für diese Produktion neu gedacht werden. Fragen, die die Erarbeitung des Kostümbildes begleitet haben, waren beispielsweise:

Welche Materialien können die gewünschten Effekte kreieren?

Wie können die Materialien verarbeitet werden? Wie können die Materialien miteinander verbunden werden?

Wie können die Kostüme gepflegt und für die Vorstellungen aufbereitet werden?

### **Die Schöpfungsinnovation – was bleibt?**

Auch wenn die Kostüme für den Opern-Chor auf Basis unkonventioneller Materialien designt wurden, so hat der Produktions- und Denkprozess, der damit einherging, wertvolle Gespräche und Überlegungen angestoßen. Die Orientierung an bereits vorhandenen Materialien und Basis-Stücken aus dem Kostümfundus ist für jede neue Produktion an den Bühnen Köln relevant und eine gängige Praxis. Die Arbeit mit Plastikflaschen, Metalldosen, Bauzaunnetz oder Bannermaterial war hingegen eine Neuheit, die im Haus viel Innovationsgeist und Kreativität freigesetzt hat. So wurde das Zusammenspiel von Materialien und künstlerischer Exzellenz aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Zudem wurden Ressourcen geschont, da durch recyceltes und gespendetes Material weniger neue Artikel dazugekauft werden mussten.

Der SCHÖPFUNGsprozess hat das Team vor einige Herausforderungen gestellt und spiegelt fürs Haus einen wichtigen Schritt in Richtung Ressourcenschonung und Materialkreisläufe wieder. Wir begreifen diese Produktion und die daraus gewonnenen Erkenntnisse für sowohl künstlerische Visionen als auch kreativ-technische Umsetzungen von Kostümbildern als einen wichtigen Lernerfolg und hoffen Euch und Sie mit dem Einblick inspirieren zu können!

### **Credits:**

Ausstattung: Merle Hensel

Co-Kostümbild: Judith Peters

Kostümassistenz: Clara Bohnen

Inhaltliche Gestaltung: Lena Röder und Teresa Schimmels

Grafikdesign: Bernd A. Hartwig

Ausstellungsdesign: Sarah Tribula

Ausstattungsassistentz: Jacqueline Rohde

Mit Unterstützung aus den technischen, kreativen und organisatorischen Bereichen des Hauses

Ein Dankeschön an die Firma Moch für die Bereitstellung der Schaufensterpuppen.